

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Vielen Dank, dass Sie uns die Möglichkeit gegeben haben, an Ihrem Bauerntag teilzunehmen.

Es ist sehr wertvoll für uns, an diesem Ereignis teilnehmen zu dürfen und zu hören, wie die Diskussionen verlaufen und welche Fragen bei den polnischen und deutschen Landwirten aktuell sind.

Eigentlich sind wir alle gar nicht so verschieden, wir betreiben verstärkt biologische Produktion und haben wohl alle Freude und Nutzen am gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Ich jedenfalls freue mich auf eine weitere konkrete Zusammenarbeit in der Zukunft.

Mein Name ist Åsa Odell und ich bin die Vorsitzende des LRF im schwedischen Schonen.

Schonen ist die südlichste und zugleich bevölkerungsreichste Region Schwedens.

Schonen ist von Landwirtschaft geprägt und ca. ein Drittel der gesamten Rohstoffproduktion Schwedens erfolgt in Schonen.

Zudem ist ca. die Hälfte der schwedischen Lebensmittelindustrie in Schonen ansässig.

Trotz einer starken Wettbewerbssituation und vieler großer Herausforderungen durch den Markt, die Politik und Umweltrestriktionen glauben wir, dass die Lebensmittelproduktion für die Landwirte in Schonen auch in Zukunft der tragende Wirtschaftszweig sein wird.

In meinem Vortrag möchte ich daher drei unterschiedliche Bereiche ansprechen.

Beginnen möchte ich mit einer Darstellung der Marktsituation für die Landwirte in Schonen. Anschließend möchte ich etwas zum Vorsitz von Schweden im EU-Rat sagen.

Und abschließend möchte ich etwas darüber sagen, wie wir im LRF mit Fragen zum Wasserschutz umgegangen sind und in Zukunft umgehen werden.

Zuerst aber einige Worte zu der aktuellen Marktsituation

In den letzten Jahren waren wir in der Landwirtschaft bei mehreren wichtigen Rohstoffen von deutlichen Preisschwankungen am Markt betroffen.

Die Preisschwankungen bei Milch, Fleisch, Dünger und Getreide sind in den letzten Jahren kräftig gestiegen.

Dies stellt neue Anforderungen an uns als Unternehmer, um dieser Entwicklung zu begegnen. Dabei gibt es größere Möglichkeiten, aber auch größere Risiken. Gerade jetzt sind es die Milchproduktion und der Pflanzenanbau, die besonders betroffen sind.

- Die Milch, weil die Preise für Milchprodukte seit gut einem Jahr wegen eines Überangebots stark gefallen sind.

Dies, zusammen mit einer Deregulierung und einem stärkeren Wettbewerb zwischen den Molkereiverbänden in Schweden, drücken den Preis in der gesamten Produktionskette nach unten.

- Der Pflanzenanbau, weil die Getreidepreise stärker gefallen sind, als man erwartet hätte und die Wareneinsatzkosten gleichzeitig verhältnismäßig hoch waren.

Viele Landwirte in Schonen lagerten Teile der Vorjahresernte ein, was zu akuten Liquiditätsproblemen führen und die Landwirte dazu zwingen kann, unrentable Geschäfte abzuschließen. Die Gewinne sind bei vielen mittlerweile stark unter Druck geraten.

Wir können feststellen, dass uns der Markt immer stärker beeinflusst, und dass die gemeinschaftliche Landwirtschaftspolitik, in Form von z. B. Betriebsprämienregelungen, immer restriktiver wird.

Dies wiederum führt dazu, dass die Risiken in den Landwirtschaftsbetrieben steigen.

Wir sind seit jeher gewohnt, mit den Risiken umzugehen, die das Wetter und das Kapital bergen. Jetzt kommen die Marktrisiken auch noch mit kräftigen Schritten hinzu.

Dies ist für viele eine völlig neue Situation.

Sowohl die Möglichkeiten als auch die Risiken haben jetzt auf unseren Höfen Einzug gehalten, hinter dem Computer oder am Telefon, wenn man so will.

Es war noch nie so deutlich wie heute, dass es nicht nur um die Produktion und darum geht, ein guter Agrar- oder Viehwirt zu sein.

Wir müssen den geschäftlichen Dingen viel mehr Zeit widmen.

Immer den passenden Zeitpunkt zu treffen ist genau so unmöglich wie bei Aktienspekulationen.

Deshalb müssen wir Landwirte uns über die marktwirtschaftlichen Verhältnisse und das Streuen von Risiken weiterbilden.

Aber jetzt möchte ich das Thema umlenken auf Schweden als EU-Vorsitz.

Schweden hat bis zum Jahreswechsel den Vorsitz im EU-Ministerrat. Die Vision des schwedischen Vorsitzes ist ein starkes und handlungssicheres Europa, in dem die gemeinsame Verantwortung für die Herausforderungen von heute und morgen im Mittelpunkt steht.

Das Halbjahr wird durch sowohl Veränderung und Erneuerung geprägt sein. Das neu gewählte Europaparlament soll seine Arbeit aufnehmen und es muss eine neue Kommission berufen werden.

Dabei werden sich die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit ändern, sobald der Lissabonvertrag in Kraft tritt.

Die größten und wichtigsten Herausforderungen sind die wirtschaftliche Situation, die Beschäftigungssituation und der Klimawandel – alles Fragen, die jeden EU-Bürger betreffen.

Die vorrangigen Zielsetzungen unseres Vorsitzes lauten:

- Die EU soll gestärkt aus der Finanzkrise gehen.

Zurzeit erlebt die Welt eine der schlimmsten finanziellen und wirtschaftlichen Krisen der modernen Zeit.

Die wirtschaftliche Lage ist immer noch sehr gespannt.

Schweden wird als EU-Vorsitz zusammen mit den anderen Mitgliedsstaaten die Arbeit gegen die negativen Auswirkungen, die die Krise auf das Wachstum und die Beschäftigung gehabt hat, mit dem Ziel einer möglichst baldigen wirtschaftlichen Erholung weiterführen.

- Die EU muss auch zukünftig Verantwortung für Maßnahmen gegen den Klimawandel übernehmen.

Die große Herausforderung unserer Zeit ist, die Klimaerwärmung zu bremsen und den globalen Klimaveränderungen entgegenzuwirken.

Es hat hohe Priorität, daran mitzuwirken, dass die internationalen Klimaverhandlungen weitergeführt werden.

Eine entscheidende Frage dabei ist, wie die Emissionsreduzierungen und die Klimaanpassung finanziert werden können.

Dabei spielen wirtschaftliche Mechanismen, wie z. B. die Kohlendioxidbesteuerung und der Handel mit Emissionsrechten, eine zentrale Rolle, wenn es um die Problembewältigung im Klimabereich geht.

Damit die EU ihre klima- und energiepolitischen Ziele erreichen sowie sich auf eine öko-effektive Wirtschaft umstellen kann, müssen die wirtschaftlichen Steuerungsmechanismen korrekt ausgeformt sein.

Deshalb wird Schweden als EU-Vorsitz eine Diskussion darüber anregen, wie wir wirtschaftliche Steuerungsmechanismen in der Klimapolitik am besten einsetzen können.

Das Kyoto-Protokoll beinhaltet Maßnahmen zu Emissionsreduzierungen bis zum Jahr 2012.

Bei der Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 sollen Beschlüsse zu neuen Maßnahmen für die Zeit nach 2012 gefasst werden.

Die EU wird eine globale Führerschaft im Bereich der Klimafragen schultern müssen.

Es ist die Aufgabe des EU-Vorsitzes, zusammen mit den anderen Mitgliedsstaaten und weiteren beteiligten Parteien, während der internationalen Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember dieses Jahres eine neue Klimavereinbarung auf den Weg zu bringen.

Diese Vereinbarung sollte alle Länder der Erde umfassen, eine nachhaltige Emissionsreduzierung zum Ziel haben, sodass das 2 Gradziel erreichbar bleibt, und die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung schaffen.

- Die Ambitionen Schwedens als EU-Vorsitzland sind, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Politikbereichen so zu entwickeln, dass ein wirtschaftliches Wachstum mit einer geringeren Belastung von Umwelt und Klima vereint werden kann. Dies erfordert gut entwickelte Steuerungsmechanismen, eine erhöhte Innovationskraft und eine Erneuerung innerhalb der europäischen Wirtschaft.

Eine weitere Hauptaufgabe für den EU-Vorsitz durch Schweden wird die Umsetzung einer Ostseestrategie für die EU sein. Die Ostseestrategie der EU soll EU-Maßnahmen, Politikinstrumente und vorhandene Ressourcen Sektor übergreifend zum Vorteil der Ostseeregion, ihrer Umwelt und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung miteinander verknüpfen. Der Vorschlag der Kommission wurde während einer Ministerkonferenz im September, parallel mit der Behandlung der Strategie im EU-Rat, diskutiert. Es wurde die Absicht erklärt, dass man sich während der Europaratssitzung im Oktober auf eine Strategie einigen wolle.

Bewirtschaftung ohne Ressourcenverschwendung lautet die Vorgabe für den Rat für Landwirtschaft und Fischerei

Der Vorsitz hat drei Hauptmerkmale für seine Arbeit: eine langfristig nachhaltige Fischerei-, Nahrungsmittel- und Klimapolitik, die globalen Herausforderungen und eine gesunde Tierhaltung, sowie gesunde, vitale Tiere.

Die Landwirtschaft soll zur Verminderung der Klimabeeinflussung beitragen und sich einem veränderten Klima anpassen. Dies ist wichtig, um auf zukünftige Klimaveränderungen reagieren zu können und eine Umwelt- und Ressourceneffektivität zu ermöglichen.

Dabei sind die Produktion erneuerbarer Energie und die Effektivisierung wichtige Bestandteile in dieser Arbeit.

Die Klimaveränderungen können auch zu veränderten Voraussetzungen für die Landwirtschaft führen, z.B. durch neue Krankheiten und veränderte Wasserverhältnisse. Für eine langfristige Nahrungsmittelversorgung ist dies ein wichtiger Aspekt, sowohl bei Tier- aber auch bei Pflanzenkrankheiten.

Zwei der vorrangigsten globalen Herausforderungen sind, der entsprechende Umgang mit den gegenseitigen Auswirkungen der Landwirtschaft auf das Klima und vice versa sowie die Sicherstellung einer globalen Nahrungsmittelversorgung.

Die zukünftige globale Nahrungsmittelversorgung ist eine Herausforderung, insbesondere wenn man davon ausgeht, dass die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 von 7 auf 9 Milliarden Menschen anwachsen wird.

Bei der Aufgabe, die globale Nahrungsmittelversorgung sicherzustellen, spielt die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation) der Vereinten Nationen eine wichtige Rolle.

Der EU-Vorsitz wird die Stimme der EU sein und die Arbeit der FAO mit dem Ziel vorantreiben, dass die Nahrungsmittelversorgung global gesichert und auf Nachhaltigkeit basiert wird.

Dabei stehen sichere Lebensmittel weiterhin in der Diskussion. Es ist aber auch wichtig, dass die Verbraucher bewusst Lebensmittel auswählen, die gesund sind und einen gesunden Lebensstil unterstützen.

Deshalb wird der Vorsitz daran arbeiten, dass der EU-Rat und das Europaparlament entsprechende Beschlüsse zu "neuen" Lebensmitteln (novel foods) fassen können.

In der EU gibt es schon seit langem Regeln für die Kennzeichnung von Lebensmitteln. Diese sind notwendig, damit die Verbraucher in allen EU-Ländern auf gleicher Basis bewusst auswählen können.

Der EU-Vorsitz wird sich dafür einsetzen, eine Übereinkunft für eine neue Verordnung zur Lebensmittelkennzeichnung zum Wohle der Verbraucher zu erreichen, die der Verbesserung der Informationen zu u. a. den Inhaltsstoffen dienen soll.

Eine gesunde Tierhaltung spielt eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden der Tiere.

Eine gesunde Tierhaltung ist aber auch wichtig für die Volksgesundheit, für das Vertrauen der Verbraucher in die Lebensmittelproduktion und für die Wirtschaftlichkeit der Produzenten.

Dabei ist guter Tierschutz die Grundlage dafür, dass man gesunde und vitale Tiere bekommt.

Es gibt aktuell mehrere Vorschläge für neue Bestimmungen, sowohl für den Umgang mit Tieren für die Lebensmittelproduktion als auch für den Umgang mit Tieren, die Forschungs- und anderen wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Diese Arbeit erhält ebenfalls Priorität.

Ferner wird sich der EU-Vorsitz weiterhin mit der EU-Tiergesundheitsstrategie "Vorbeugen ist besser als heilen" befassen, die ein wichtiges Puzzleteil im Gesamtbild der zukünftigen Tierhaltung innerhalb der EU ist.

Schweden möchte aber auch die Politik für die Meeresgesundheit verstärken.

Das Meer ist von Natur aus internationaler Bereich und Bedarf grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

Die Gesundheit der Meere wird durch die EU-Politik in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Transporte und Industrie beeinflusst.

Dabei ist die Situation in der Ostsee besonders ernst. Entsprechende Maßnahmen, mit dieser Situation umzugehen, werden u. a. von den Umweltministern als Teil der EU-Strategie für die Ostseeregion behandelt.

Außerdem setzt sich der EU-Vorsitz dafür ein, dass die Ostsee als besonderes Pilotprojekt dafür auserkoren wird, innerhalb der EU-Meeresschutzrichtlinie einen noch schnelleren und strengeren Umweltschutz zu erreichen.

Besondere Aufmerksamkeit wird aber auch der Durchführung der gemeinsamen Meerespolitik innerhalb der EU und dem Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen EU-Meeresregionen gewidmet.

Abschließend möchte ich noch ein paar Worte zur Arbeit des LRF in Bezug auf Wasserfragen sagen.

Die schwedischen Landwirte arbeiten schon seit vielen Jahren aktiv dafür, dass unser Wasser sauberer wird.

Unsere Strategie dabei ist es, die Kenntnisse jedes einzelnen Landwirts zu erweitern, der tagtäglich aktiv Entscheidungen auf seinem Betrieb trifft, die die Umwelt und das Wasser beeinflussen.

Als ein Beispiel dafür kann ein Beratungsprojekt mit dem Namen "Greppa Näringen" erwähnt werden, bei dem 250 Berater seit 2001 mehr als 27.000 Besuche auf landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt und über die Folgen einer Überdüngung informiert haben.

Es ist unsere Auffassung, dass Beratung und der freiwillige Einsatz, gerne mit Unterstützung durch Landschaftsprogramme in Form von z. B. Zwischenfruchtanbau oder der Einrichtung von Schutzzonen, die effektivsten Werkzeuge darstellen.

Wir haben auch feststellen können, dass die Maßnahmen zu entsprechenden Ergebnissen geführt haben, so wurde z. B. die Stickstoffausbringung von 1985 bis 2005 um 25.000 t reduziert, das ist eine Reduzierung um 35 %.

Wir werden aber in Zukunft trotzdem noch weiter mit Themen des Gewässerschutzes arbeiten müssen. Doch trotz der bisher schon erreichten Verbesserungen innerhalb der schwedischen Landwirtschaft werden immer neue Forderungen von sowohl Schweden als auch der EU gestellt, z. B. durch die EU-Wasser-Rahmenrichtlinie und den Ostseeaktionsplan (Baltic Sea Action Plan).

Wir halten fest an unserer Strategie, dass wir in der Landwirtschaft eine aktive Rolle in Wasserfragen einnehmen müssen.

Wir müssen uns auf allen Ebenen Kenntnisse aneignen und auf die Entscheider einwirken.

Wir müssen aber auch daran weiter arbeiten, die Kenntnisse der einzelnen Landwirte zu erweitern.

Abschließend möchte ich gerne noch erwähnen, dass es dem "LRF Skåne" ein besonderes Anliegen ist, die Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren polnischen und deutschen Schwesterorganisationen, zum beiderseitigen Wohl fortzusetzen und zu pflegen.

Dies gilt sowohl für die Anliegen der Landwirtschaft im Allgemeinen, aber insbesondere auch in Bezug auf die Ostsee, dem Meer, das uns verbindet.

Wie ich schon erwähnt habe, wird der schwedische EU-Vorsitz mit den anderen Regierungen der Ostseeanrainerstaaten in der Hoffnung dahin gehend zusammenarbeiten, die hochgesteckten Umweltziele für die Ostsee möglichst noch schneller zu erreichen.

Schon deshalb wäre es klug, wenn auch wir als landwirtschaftliche Organisationen zusammenarbeiten und gemeinsame Initiativen auf den Weg bringen. Hierbei möchte der "LRF Skåne" gerne versuchen, mit Ihnen zusammen konkretere Formen einer solchen Zusammenarbeit zu entwickeln.

Das Wichtigste ist, dass wir immer darauf bedacht sind, das Beste unserer Landwirte in den Mittelpunkt zu stellen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich freue mich auf einen interessanten Tag und auf spannende Diskussionen mit Ihnen.